

die hohe Weisheit und Würde gerühmt wird, war ein Beschützer der Wissenschaften und ein gewandter Fürst; die beiden bekannten Historiker Dom de Vic und Dom Vaiffete erfreuten sich seiner besonders Günst. Heinrich de Nesmond (1719—1727) erlegte den berühmten Fleschier (s. d. Art.) in der französischen Academie und war als Redner geschätzt. Franz Crussol d'Uzes d'Amboise (1758—1758) leitete 1755 die Generalversammlung des Clerus. Der Name des Erzbischofs Arthur Richard Dillon (1758—1763), dem die Stadt Toulouse viel verdankt, lebte lange im Munde seiner Diöcesanen fort. Cardinal Stephan Karl Loménie de Brienne (1763—1788), später Staatsminister, wurde 1789 nach Sens transferirt und leistete später den Eid auf die Civilconstitution (s. d. Art. Revolution, französische IX, 1134 ff.). Franz de Fontanges (seit 1788), der wenige Monate vor Ausbruch der Revolution den Stuhl von Toulouse bestieg, war Zeuge der Wirren in seiner Diöcese und mußte flüchten. Für ihn wurde als constitutioneller Bischof der Carmelitenpater Hyacinth Sermet eingesetzt, der nicht so tief sank wie mancher Andere. In den schweren Zeiten fehlten auch im Sprengel von Toulouse pflichttreue Priester nicht; mehrere starben auf dem Blutgerüst, namentlich vier zu Castres, deren Richter beinahe lediglich aus protestantischen Pastoren bestanden. Die dankbare Erzdiöcese nennt den Abbé Dubourg als den steten Mittelpunkt aller kirchlichen Bestrebungen. Infolge des Concordats (1801) verzichtete Franz de Fontanges auf den Sitz von Toulouse und nahm das Bisthum Autun an; er starb 1814. Claudius Franz Maria Primat, der schon 1802 Erzbischof von Toulouse geworden, suchte die Wunden seiner Kirche zu heilen, ohne daß ihm das völlig gelingen wäre; er starb 1816. Franz de Bovet (1817—1820), seit 1791 Bischof von Sisteron, konnte wegen schwacher Gesundheit vom Erztstuhl nicht Besitz ergreifen und resignirte 1820. Auf Anna Anton Julius de Clermont-Tonnerre (1820—1830), vorher Bischof von Chalons-sur-Marne und seit 1822 Cardinal, folgte Paul Teresia David d'Astros (1830—1851), Bischof von Bayonne seit 1820, Cardinal 1850, der beim Ausbruch der Revolution von 1830 der Kirche große Dienste leistete. Er war dagegen weniger glücklich in der liturgischen Frage gegen Dom Guéranger (s. d. Art.). Mit weißer Hand leiteten die Erzdiöcese Johannes Maria Mioland (1851—1859), vorher (seit 1849) Coadjutor seines Vorgängers, und Florian Felix Desprez (1859—1895), der 1879 zur Würde eines Cardinals erhoben wurde. Der gegenwärtige Erzbischof ist Franz Desiderat Mathieu, geb. 1839, Bischof von Angers 1893, promovirt am 25. Juni 1896. Demselben unterstehen gemäß dem Concordate als Suffragane die Bischöfe von Montauban, Pamiers und Carcassonne. Neben dem Metropolitancapitel gab es früher zu Toulouse

noch das Capitel von *M. de Jourdain* und das des hl. Felix von Caracum, beide von Papst Johannes XXII. fundirt; sie gingen in der Revolution ein. Weiter gab es 1790 in der Erzdiöcese noch 9 Abteien, darunter die des hl. Simeon mit Capitel, 4 Benedictiner-Prioreate, 18 Minoritenklöster von ebensovieleu Orden, 12 *Communitäten* (in Toulouse selbst) und 230 Pfarreien. Es gibt es für die 480 000 Seelen des Departements Haute-Garonne, welches den Erzbischof umfaßt, in 3 Archidiaconaten, 4 Archipresbiteren und 39 Decanaten 7 Pfarreien erster und 37 zweiter Klasse, 508 Succursalen und 61 Vicariate. Neben dem Seminar des katholischen Instituts besteht noch ein Diöcesansemnar, wie früheres von Euphicianern geleitet, dann zwei *Madonnenmissionen* zu Toulouse und Polignan. An männlichen Regularen gibt es nur Schulbrüder mit *Associaten* zu Toulouse und zu Vitrac. Von den 36 verschiedenen weiblichen Congregationen haben die Schwestern der Unbefleckten Empfängnis das Mutterhaus zu Castres, die Schwestern von der heiligen Familie von Najareth das *Mutterhaus* zu Plan, und die Schwestern von der heiligen Familie von Amiens das Haupthaus zu *Toulouse*. Synoden zu Toulouse. Die erste *diöcesane* Reformsynode wurde 829 gehalten (Hefele, Conc.-Gesch. IV, 2. Aufl., 54. 69). Eine Synode vom Jahre 844 ordnete die Verhältnisse zwischen Bischöfen und Priestern (ebd. 110). Die von Jahre 888 handelte über Klagen der Juden wegen erlittener Mißhandlungen (ebd. 544). Die Synode vom Jahre 1020, welche über die Bedrückung seitens der Großen handelte, war mehr Diöcesansynode (ebd. 671). Die von Papst Victor II. im J. 1056 angeordnete Synode erhob sich in 13 Canones gegen die *Simonie*, schärfte den Eölibat des Clerus ein, äugelte die Gelüste der Toulouse'ser Grafen und bestimmte das Alter (30 Jahre) für die Episcopalswürde (ebd. 789). Die Thätigkeit der unter dem Vorsitz des hl. Hugo von Cluny 1060 abgehaltenen Synode ist unbekannt (ebd. 842). Im J. 1068 wurde gegen Simonie Beschluß gefaßt (ebd. 885). 1079 unter dem Voritze des Legaten Hugo der Bischof von Albi wegen Simonie suspendirt und excommunicirt und der neue Bischof von *Narbonne* consecrirt (Hefele-Knöpfler, Conc.-Gesch. V, 55). Die Synode im J. 1090 suchte verschiedene Mißstände zu verbessern (ebd. 200). Auf der Synode 1118 wurde der Kreuzzug gegen die Mauren in Spanien gutgeheißen und befördert (ebd. 343). Die Synode vom Jahre 1119 leitete Papst Callst II. selbst; im dritten der 10 Canones wurden die Irlehrer anathematisirt, welche das heilige Altarsacrament verwerfen (ebd. 345. 385). Bei der Synode 1160 waren die Legaten Alexanders III. und des Gegenpapstes Victor IV., die Könige von Frankreich und England, 100 Bischöfe und Aebte zugegen; Alexander wurde bestätigt und Victor in den